

## Netzwerke knüpfen auf hohem Niveau

Manager und Akademiker unter sich: In Stuttgart etabliert sich ein Ableger des Lunch Club Deutschland

**B**anker, Drogenmarkthefs, Professoren der Uni Stuttgart, Finanzdienstleister, Manager aus Chemie, Biotechnologie oder dem Automobilbau, Selbstständige aus unterschiedlichsten Bereichen – beim Lunch Club Stuttgart trifft sich seit dem vergangenen Jahr ein bunter Mix aller Branchen. Ziel ist es, regionale und nationale Kontakte zu knüpfen, privat und beruflich mal über den Tellerrand zu schauen und, wie der Name schon sagt, gut zu essen.

VON ALEXIA ANGELOPULOU

Braucht die Wirtschaftswelt noch ein weiteres Netzwerk? Offenbar schon, denn seit seiner Gründung im vergangenen Jahr sind dem Lunch Club Deutschland mehr als 300 Mitglieder beigetreten. Urgezwungen gemeinsam Mittagessen, Erfahrungen austauschen und Kontakte knüpfen lautet die ursprüngliche Idee, die Deutschland-Club-Gründer Jan Bohlken aus den USA mitbrachte. In Stuttgart hat Bernd Münchinger die Organisation übernommen, obwohl der Chef der PR-Agentur bm Kommunikation eigentlich die Nase voll hatte

von den herkömmlichen Netzwerktreffen, die er bisher erlebte. „Meistens waren es Alibi-Veranstaltungen, oft sogar mit strengen Programmabläufen wie im Verein“, kritisiert er. Beim Lunch Club dagegen geht es locker zu. „Der Club ist ein Nährboden, auf dem etwas Gutes entstehen kann, aber nicht muss“, stellt Münchinger klar. „Nichts wird erzwungen, und wenn mir das Treffen nichts fürs Geschäft bringt, so habe ich immerhin mit netten Leuten ein gutes Essen gegessen.“

Zu diesem Zweck gibt es auch Regeln. In den Lunch Club muss man aufgenommen werden, und wer den Anschein hat, als wolle er das Netzwerk nur zur Kundenakquise oder die Adressliste der Mitglieder zur Weitergabe missbrauchen, hat keine Chance. Mit dem Lunch Club an sich wird kein Geld verdient – die Mitglieder zahlen einen Beitrag von 100 Euro im Jahr, mit dem die Internetseite und die Organisation finanziert wird.

Münchinger hat den Stuttgarter Club quasi ehrenamtlich übernommen, und er bereut es nicht. „Sich alle drei Wochen einfach mal auf einem gewissen Niveau auszutauschen, neue

Leute kennen zu lernen und branchenübergreifend zusammensitzen, zu sehen, wie andere ihr Geschäft machen, das ist spannend und erweitert den Horizont ungeheuer.“

Eine Bereicherung, die sich natürlich durchaus auch mal bezahlt machen kann, nachdem etliche Visitenkarten die Besitzer gewechselt haben. Einer Studie des Instituts für Arbeitsmarktforschung zufolge werden beispielsweise rund 60 Prozent aller Arbeitsplätze vergeben, ohne dass zuvor überhaupt eine Stellenausschreibung veröffentlicht wird. Auch scheinen die Menschen sich mehr an Netzwerken zu orientieren, seit es nicht mehr die klassische Betriebszugehörigkeit gibt, bei der ein Angestellter sein Leben lang bei derselben Firma arbeitet.

Für die Selbstständigen sind Netzwerke ohnehin das A und O des Berufslebens – allerdings sollten es auch Netzwerke sein, die richtig passen. In dieser Hinsicht ist der Lunch Club elitär: Die Mitglieder sollten in hoher Position tätig sein, Unternehmer und Akademiker sind willkommen.

Informationen im Internet unter:  
[www.lunchclub-deutschland.de](http://www.lunchclub-deutschland.de)



Darum geht's: Geschäfte und gutes Essen

Foto: SIN